

## Körperbehinderte Allgäu e.V.

# 10 Jahre Allgäuer Integrationsbetriebe

Miteinander leben – füreinander da sein. Das heißt für Körperbehinderte Allgäu e.V. auch: Gemeinsam arbeiten. Seit 2016 finden Menschen mit und ohne Behinderung in den drei Integrationsbetrieben des Vereins eine sinnstiftende Tätigkeit. Mit professionellen Strukturen, engagierten Mitarbeitenden und Mut ist hier ein Angebot entstanden, das echte Teilhabe und Entwicklungschancen ermöglicht.

Zusammen mit Körperbehinderte Allgäu wagte Teresa Frisch den Schritt aus der Werkstätte in eine Festanstellung beim Allgäu ART Hotel.



## Liebe Leserin, lieber Leser,

Bayern hat gewählt. Und das in äußerst turbulenten Zeiten. Gerade jetzt zeigt sich, wie wichtig und schützenswert eine zuverlässige soziale Demokratie ist. Doch es steht viel auf dem Spiel: Unsere soziale Infrastruktur darf nicht als reiner Kostenfaktor gewertet und dem Spardruck geopfert werden. Soziale Projekte und gemeinnützige Einrichtungen fördern Inklusion, Chancengerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft für alle. Unsere LVKM-Mitgliedsorganisationen leisten hierbei jeden Tag einen wertvollen Beitrag – für eine Gesellschaft, in der Teilhabe, Selbstbestimmung und Vielfalt selbstverständlich sind.

Herzlichst Ihre

Konstanze Riedmüller  
Vorsitzende des LVKM e.V.

■ Körperbehinderte Allgäu e.V. wurde 1958 als Elterninitiative von betroffenen Familien gegründet. Der Verein förderte erstmals körperbehinderte Kinder in der Region, ermöglichte ihnen eine schulische Bildung und integrierte sie stärker in die Gesellschaft. Mit den Kindern wuchsen auch die Angebote des Vereins: Heute nutzen rund 1.300 Menschen die pädagogischen, pflegerischen und therapeutischen Einrichtungen oder haben in den Wohngruppen von Körperbehinderte Allgäu ein Zuhause gefunden.

### Neue Lebenswege

Auch die Allgäuer Integrationsbetriebe mit dem CAP-Markt Betzigau, dem Allgäu ART Hotel und dem SmartMotel sind aus diesem Antrieb heraus entstanden. „Viele Jugendliche an unserer Astrid-Lindgren-Schule haben immer wieder gesagt, dass sie ihr Erwachsenenleben nicht in einer Werkstätte verbringen möchten“, erinnert sich Reinhold Scharpf, der von 1996 bis 2018 Geschäftsführer von Körperbehinderte Allgäu war und die Integrationsbetriebe gegründet hat. Bis heute engagiert er sich im Vorstand des LVKM und des bvkm sowie im Stiftungsrat der Stiftung Leben pur.

Um Absolvent:innen der Förderschule von Körperbehinderte Allgäu und anderen Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze außerhalb von Werkstätten anbieten zu können, erarbeitete Reinhold Scharpf das Konzept für das spätere Allgäu ART Hotel. Als dieses 2006 von der Fachhochschule Kempten mit dem ersten Preis beim Ideenwettbewerb „Neue Wege für das Allgäu“ ausgezeichnet wurde, nahm das Projekt Fahrt auf. Es folgten Gespräche mit embrace-Hotels, einem Verbund inklusiver Hotelbetriebe, sowie der FAF, der Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte, die bundesweit Inklusionsbetriebe berät.

### Rundum barrierefrei

2016 öffnete das Allgäu ART Hotel in unmittelbarer Nähe zur Vereinszentrale mitten in Kempten seine Türen – so sollten bei Bedarf pflegerische und therapeutische Angebote oder das Kurzzeitwohnen mitgebucht werden können. „Für die Realisierung dieses Projekts war viel Vor- und Überzeugungsarbeit nötig“, berichtet Reinhold Scharpf. „Weil der Verein alleiniger Gesellschafter ist, haben wir keine Wirtschaftsförderung erhalten und auch andere

Das Allgäu ART Hotel ist speziell für Menschen mit eingeschränkter Mobilität sowie für blinde, sehbehinderte und gehörlose Gäste gestaltet.



staatliche Unterstützungen waren nur sehr begrenzt möglich.“ Dank Förderungen der Aktion Mensch und weiterer Stiftungen sowie einer Zwischenfinanzierung über den Verein konnte das Hotel komplett barrierefrei gestaltet werden.

„Wir wollten möglichst vielen unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden, ohne dabei einen Sanatoriumscharakter zu vermitteln.“ Dass dieses Vorhaben mehr als gelungen ist, zeigt sich bis heute nicht nur bei der Gästestruktur von Menschen mit und ohne Behinderung. Das Allgäu ART Hotel wurde regelrecht zum Vorzeigeprojekt für barrierefreie Gestaltung für Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt, blind, sehbehindert oder gehörlos sind. Damit lockte es neben der Architektenkammer auch andere Träger ins Allgäu, um sich Expertise einzuholen.

## Gelebte Inklusion

Das Allgäu ART Hotel ist damit in jeder Hinsicht inklusiv: Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten auf Augenhöhe zusammen und ermöglichen den Hotel- und Tagungsgästen einen Aufenthalt ohne Barrieren. Und das kommt an: „Für viele ist der Inklusionsgedanke ein Argument bei uns zu buchen“, weiß Kathrin Geiger, Hoteldirektorin und seit 2019 Geschäftsführerin der integrativen Hotelbetriebe.

In allen Bereichen der Hotels sind Menschen mit Behinderung beschäftigt: an der Rezeption, im Service, im Housekeeping, in der Küche, in der Haustechnik sowie im barrierefreien Spa-Bereich des Allgäu ART Hotels. „Unsere Aufgabe ist es, die passenden Tätigkeiten für die jeweilige Person zu finden“, berichtet Kathrin Geiger. „Wir freuen

uns immer sehr, wenn uns das gut gelingt.“ Unterstützt wird sie dabei unter anderem von Birgit Mair im Sozialdienst. Sie gibt den Mitarbeitenden Orientierung bei Regeln im Arbeitsalltag, steht ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung und begleitet sie bei ihrer persönlichen Entwicklung.

## Echte Perspektiven

Wie individuell diese Berufswege sein können, zeigt Teresa Frisch: Die 37-Jährige arbeitete viele Jahre in der hauswirtschaftlichen Abteilung der Allgäuer Werkstätten. Im Sommer 2021 bewarb sie sich für ein Praktikum im SmartMotel, dem zweiten Hotel der Allgäuer Integrationsbetriebe. Das Praktikum lief so gut, dass Teresa

Frisch nach einer coronabedingten Hotel-schließung im April 2022 mit einem Außenarbeitsplatz der Allgäuer Werkstätten ins SmartMotel zurückkehrte. Im Oktober 2023 wagte Teresa den finalen Sprung vom Außenarbeitsplatz in eine Festanstellung. Mittlerweile ist Teresa Frisch mit 30 Wochenstunden im Allgäu ART Hotel tätig, wo sie im Frühstücksservice und an der Hotelbar arbeitet.

## Inklusiver Supermarkt

Ähnlich lief es bei Sebastian Schwarz, der über ein Schülerpraktikum der Astrid-Lindgren-Schule in den inklusiven Supermarkt von Körperbehinderte Allgäu kam und dort jetzt als Verkäufer angestellt ist. Seit seiner Eröffnung im Jahr 2016 hat sich der CAP-Markt Betzigau nicht nur zu einem zentralen Treffpunkt der Dorfgemeinschaft entwickelt. Er ist auch ein Ort, an dem neue Perspektiven möglich werden. „Wir unterscheiden uns von anderen Supermärkten, indem wir Inklusion wirklich leben und Menschen mit Handicap Einstiegsmöglichkeiten in den ersten Arbeitsmarkt bieten“, erklären Regina Dietrich und Karin Lenzen, die 2022 von Reinhold Scharpf die Geschäftsführung des CAP-Markts Betzigau übernommen haben.

Auch das Lebensmittelgeschäft von Körperbehinderte Allgäu zeichnet sich durch eine besondere Gestaltung aus: Breite Gänge, viel Licht und eine übersichtliche Beschilderung sorgen für eine gute Orientierung. Seit 2025 gibt es montags zudem die „Stille Stunde“, in der das Einkaufen ohne Musik, Durchsagen, Piepen an der Kasse oder andere störende Reize möglich



Vom Schülerpraktikant zum Verkäufer: Sebastian Schwarz ist im CAP-Markt Betzigau beruflich gewachsen.

ist. „Bei uns herrscht aber immer eine ruhige Atmosphäre, Assistenzhunde sind jederzeit willkommen und bei Bedarf bieten wir Einkaufspat:innen, die dabei helfen, alles schnell zu finden“, so die Geschäftsführerinnen.

## Ausbildungsangebote

Im CAP-Markt steht das menschliche Miteinander klar im Fokus. Deswegen werden die derzeit acht Zielgruppenmitarbeitenden im Arbeitsalltag von zwei Heilerziehungspfleger:innen unterstützt. „Wir können unseren Mitarbeitenden dadurch eine wichtige Begleitung geben, wenn sie an persönliche Grenzen kommen, aber auch wenn sie merken, was sie besonders gut können“, verdeutlicht Regina Dietrich. Denn eine

weitere Besonderheit im CAP-Markt Betzigau ist, dass Menschen mit Behinderung sich dort zu Verkäufer:innen oder Einzelhandelskaufleuten ausbilden lassen können. „Wir machen möglich, was geht“, sagt Karin Lenzen. „Mit dem richtigen Rahmen kann jede:r über sich hinauswachsen.“

## Einfach machen

Damit zeigen die Allgäuer Integrationsbetriebe, wie inklusive Arbeitsmodelle aussehen können – wenn alle bürokratischen Hürden genommen sind. „Ich bin froh, dass wir die Integrationsbetriebe bei Körperbehinderte Allgäu vor zehn Jahren ins Leben gerufen haben“, resümiert Reinhold Scharpf. „Sonst müssten wir das jetzt dringend nachholen.“ Insbesondere für

Menschen mit Körperbehinderung wünscht er sich für die Zukunft noch mehr Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, beispielsweise mit Hilfe von Arbeitsassistent:innen. „Das scheitert aktuell oft an der Frage, wie Pflege integriert werden kann. Dafür müssen von staatlicher Seite Strukturen geschaffen werden, die das einfacher machen“, so Reinhold Scharpf.

„Einfach machen“ ist auch der Leitspruch, den Regina Dietrich und Karin Lenzen mit ihrem Team im CAP-Markt leben. Daraus ist das Motto des Jubiläumsfests entstanden, zu dem der inklusive Supermarkt am 9. Mai nach Betzigau einlädt: „Inklusion ist kein Ziel, sondern ein Weg, den wir zusammen gehen.“

Info: [www.kb-allgaeu.de](http://www.kb-allgaeu.de)

## Leben mit Handicap gGmbH

# „Recht haben – Recht bekommen“

• Oft scheitert die Umsetzung von gesetzlich garantierten Rechten von Menschen mit Behinderung an komplizierter Bürokratie. Das führt zu Hilflosigkeit und Frust. Die neue Unterstützungsstelle der Leben mit Handicap gGmbH bietet praktische Hilfe und rechtliche Beratung.

„Recht haben – Recht bekommen“. Damit dies zukünftig einfacher wird, gibt es bei Leben mit Handicap im Raum Rosenheim ein neues Beratungsangebot. Menschen mit Behinderung erhalten praktische Hilfe bei Anträgen, Formularen und dem persönlichen Budget. Die Besonderheit: Bei „Recht haben – Recht bekommen“ darf auch rechtlich beraten werden, denn die Unterstützungsstelle erfüllt die Voraussetzung nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz.

Günther Bauer, Sabine Müller und Irmi Heindlmeier unterstützen beispielsweise, wenn Widersprüche nötig werden oder Fälle gut vorbereitet an Rechtsanwält:innen übergeben werden müssen. Zum Angebot gehören zudem die persönliche Zukunftsplanung sowie eine individuelle Begleitung. Zuvor hat der Verein Leben mit Handicap ehrenamtlich beraten. „Die Bewohner:innen der Wohnanlage Prien für Menschen mit Behinderung finanzieren ihre Pflege- und Assistenzleistungen mit einem trägerübergreifenden persönlichen Budget“, erklärt Sabine Müller, die schon viele Budgets begleitet hat. Doch Antragstellung, Lesen der Bescheide und Budgetverwaltung sind für die rechtlichen Betreuer – oft die Eltern – eine Herausforderung. Mit der neuen Beratungsstelle hat Leben mit Handicap das eigene Angebot nun weiter professionalisiert.

„Wir machen Menschen entscheidungsfähig“, verdeutlicht Irmi Heindlmeier. „Häufig helfen wir im ersten Schritt bei der



Sabine Müller, Günther Bauer und Irmi Heindlmeier (v.l.n.r.) unterstützen im Raum Rosenheim bei rechtlichen Fragen.

Willensbildung und formulieren Ziele. Dann erarbeiten wir mögliche Wege und klären über die rechtlichen Rahmenbedingungen auf.“ Diese stellen selbst für Rechtskundige oft eine Hürde dar: „Zu unseren 13 Sozialgesetzbüchern kommt eine Vielzahl weiterer Gesetze und Verordnungen. Und alles ist in einer komplexen Sprache formuliert,“ weiß Günther Bauer, der als Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender viele Jahre die gGmbH sowie den Verein Leben mit Handicap geleitet hat. Hinzu käme, dass Anträge oft erstmal abgelehnt würden – womit bei den Betroffenen der Eindruck entstehe, keinen Anspruch zu haben.

Für die Zukunft wünschen Günther Bauer und seine Kolleginnen sich vor allem transparente Entscheidungen, weniger Bürokratie und eine einfache Sprache: „Briefe und Bescheide müssen auch ohne juristische Vorbildung verständlich sein.“

Info: [www.handicap-rosenheim.de](http://www.handicap-rosenheim.de)

abm inclumedia® e.V.

## Neues Jahr, neue Vereinsführung

■ Nach 13 Jahren, in denen Hermann Hoebel den abm inclumedia® e.V. maßgeblich prägte und als mediale Stimme für Menschen mit Behinderung etablierte, übergab er zum 1. Januar die Geschäftsführung an seinen langjährigen Kollegen Lukas Paul.

**LVKM: Lieber Herr Paul, was nehmen Sie aus der gemeinsamen Zeit mit Hermann Hoebel mit?**

Für mich ist es besonders wichtig, den Fokus auf Sichtbarkeit, Selbstbestimmung und Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung konsequent weiterzutragen und dabei eng mit unseren Partner:innen zusammenzuarbeiten. Wir wollen Inhalte schaffen, die Vorurteile abbauen, Mut machen und gesellschaftliche Teilhabe fördern. Hermann Hoebel stand Veränderungen und neuen Entwicklungen stets offen gegenüber und trieb sie federführend voran – so führte er den Verein erfolgreich aus einer finanziellen Notlage. In Zeiten schnellen Wandels möchte ich diese Offenheit in meine neue Funktion einbringen und den Verein mit derselben Innovationsbereitschaft weiterentwickeln.

**LVKM: Sie teilen sich die Vereinsführung mit dem neuen Chefredakteur Thomas Ebert. Welche Chancen bietet diese Doppelspitze?**

Die inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung unserer Produktionen sowie deren medientechnische Umsetzung auf dem jeweils aktuellen Stand der Entwicklung bilden eine zentrale Säule unserer Arbeit. Daneben steht die strategische Steuerung, die Projektkoordination sowie die wirtschaftliche Ausrichtung des Vereins. Beide Bereiche sind essenzielle Pfeiler einer verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Vereinsführung. Deswegen setzen wir mit der Doppelspitze auf ein modernes Vier-Augen-Prinzip, das fachliche Expertise bündelt, Entscheidungsprozesse stärkt sowie Strategie und operative Umsetzung verbindet.

**LVKM: Der abm inclumedia® e.V. arbeitet inklusiv und partizipativ. Wie sieht das konkret aus?**

Bei unseren Produktionen sind Menschen mit Behinderung vor und auch teilweise

hinter der Kamera beteiligt. Wir wollen aus Sicht der Betroffenen berichten – hier gilt nach wie vor unser Gründungsgedanke: „Nichts über uns ohne uns.“ Dieses Vorgehen fördert Authentizität, Glaubwürdigkeit und Selbstbestimmung. Gleichzeitig können wir so nachhaltig inklusive Strukturen etablieren und Menschen mit Behinderungen aktiv in den Produktionsprozess einbinden.

Wir verstehen uns auch als Chancengeber und möchten die Medienbranche durch Praktikumsplätze, Bundesfreiwilligendienste und Ausbildungsplätze für möglichst viele Menschen öffnen. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit unseren Mitgliedsverbänden zusammen, um die Belange, Perspektiven und Bedürfnisse der Betroffenen in unseren Produktionen aus erster Hand zu berücksichtigen.

**LVKM: Wie erleben Sie die aktuelle Zeit, in der demokratische Werte unter Druck geraten und die Medienarbeit vor neue Herausforderungen stellt?**

Für die Rechte und Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderung einzutreten, heißt, für demokratische Werte einzustehen. Und genau das müssen wir mit lauter Stimme tun – unterstützt durch eine technische Umsetzung auf höchstem Niveau. Die Gesellschaft erwartet heute eine crossmediale Distribution über Social Media, Streaming oder andere digitale Kanäle. Das verlangt neue Konzepte, zusätzliche Ressourcen und einen flexiblen Umgang mit neuen Plattformen und Erzählweisen. Jüngere Zielgruppen haben eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne und konsumieren Inhalte stark fragmentiert. Das bedeutet, dass unsere Geschichten noch zugänglicher, emotionaler und gleichzeitig inhaltlich knapper aufbereitet werden müssen, ohne die Deutlichkeit unserer Botschaften zu verlieren. Trotz der Herausforderungen sehen wir darin eine große Chance: Wir leisten einen



Lukas Paul hat zum 1. Januar 2026 die Geschäftsführung des abm inclumedia® e.V. übernommen.

aktiven Beitrag zu einer offenen, reflektierten und inklusiven Gesellschaft, die demokratische Werte lebt und schützt.

**LVKM: Welche Bedeutung spielt dabei digitale Barrierefreiheit?**

Digitale Barrierefreiheit ist eine zentrale Voraussetzung für gelingende Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe. In einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft bestimmt der Zugang zu Informationen und Kommunikationsplattformen maßgeblich, wer sichtbar ist, sich einbringen kann oder wer ausgeschlossen bleibt. Mit unserem Teilbereich MEDIEN BARRIEREFREI verfolgen wir das Ziel, mediale Inhalte konsequent inklusiv umzusetzen. Untertitel (UT) und Gebärdensprache (DGS) für hörbeeinträchtigte Zuschauer:innen, Audio-deskriptionen (AD) für Menschen mit Seheinschränkungen sowie Inhalte in Leichter Sprache (LS) für Personen mit Lernschwierigkeiten ermöglichen einen barrierefreien Medienkonsum, der niemanden aufgrund einer Behinderung ausschließt. Digitale Barrierefreiheit ist somit Ausdruck einer modernen und verantwortungsvollen Medienproduktion sowie ein verbindliches Bekenntnis zu Vielfalt, Chancengerechtigkeit und zur praktischen Umsetzung der UN-BRK.

**Lieber Herr Paul, vielen Dank für Ihr Engagement und das Gespräch!**

■ Info: [www.abm-medien.de](http://www.abm-medien.de)  
[www.medienbarrierefrei.com](http://www.medienbarrierefrei.com)

### Impressum

V.i.S.d.P.: Rainer Salz | Landesverband Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. | Garmischer Straße 35 | 81373 München | Geschäftszeiten: Mo.–Do. 9.00–17.00 Uhr, Fr. 9.00–15.00 Uhr | Kontakt: Tel.: 089/35 74 81-0 | Fax: 089/35 74 81-81 | E-Mail: [info@lvkm.de](mailto:info@lvkm.de) | Internet: [www.lvkm.de](http://www.lvkm.de) | Redaktion und Texte: Lisa Wolff, [www.wortwaerts.com](http://www.wortwaerts.com) | Layout: Regine Lüdiger, [www.regine-luediger.de](http://www.regine-luediger.de) | Druck: reha-druck, Saarbrücken | Bildnachweis: S. 1 und S. 2 unten: Lisa Wolff; S. 2 oben: gabana; S. 3: Leben mit Handicap gGmbH; S. 4: abm inclumedia® e.V.